

## Andacht zu Jubilate für zu Hause

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott, Schöpfer der Welt. Wie Du die Natur alljährlich zu neuem Leben erweckst, so willst Du seit Ostern auch uns Menschen erneuern und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen Gerechtigkeit wohnt. Wecke uns auf aus aller Verzagttheit, dass wir Mut finden zu glauben und auferstehen zum Leben mit Dir durch Jesus Christus, Deinen auferweckten Sohn, unsern Bruder und Herrn. Amen.

Lied: EG 116 Er ist erstanden, Halleluja!

*TEXT: 1 MOSE 1,1-4A(4B-25)26-28(29-30)31A(31B); 2,1-4A*

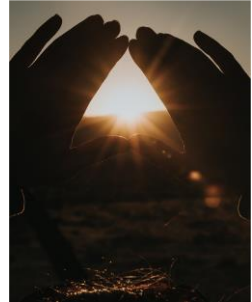
*1Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. 3Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.*

*4Und Gott sah, dass das Licht gut war. <sup>26</sup>Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.*

*<sup>27</sup>Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. <sup>28</sup>Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.*

*1So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 3Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. 4Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.*

Ganz zu Beginn erschuf Gott die Welt. Die Schöpfung begann mit Buchstaben, mit Wörtern, mit Leerstellen und schließlich mit einem Segen. Dieser Segen brachte die Ordnung in die Welt. Denn es war ja



so: Zu Beginn herrschte Chaos. Es gab noch keine Gesetze, keine Regeln. Keine Schwerkraft, keine Erhaltungssätze, auch keine Quantentheorie. Es gab nicht einmal Raum noch Zeit. Es gab wirklich gar nichts. Nur Gott. Es war ein völliges Tohuwabohu. Also erschuf Gott die Ordnung. Und damit er sich das Chaos genau ansehen konnte, erschuf er mit seinen Wörtern gleich noch das Licht. Und Gott sprach: Es werde **Licht**. Und es ward Licht. Dann unterschied Gott zwischen Licht und Finsternis, er erschuf also gleich noch die Gegensätze, das Helle und das Dunkle, das Leichte und das Schwere. Und er erschuf die **Zeit**: Tag und Nacht, Morgen und Abend. Stunden, Tage, Wochen, Monate. So brachte er schon einmal ein wenig Ordnung in das Chaos. Denn er konnte nun unterscheiden und sortieren. Vielleicht können wir es uns so vorstellen, dass Gott ganz zu Beginn erst einmal die ganze Kiste mit Legosteinen auskippte. Rote, grüne, blaue, gelbe Steine. Steine mit vier oder mit sechs oder mit acht Noppen, Gott sortierte sie nach Farben, nach Größen, nach Formen, um sein Haus, seine Schöpfung, daraus zu bauen. Und er nahm sich dafür **Zeit**. **Gott segnete das ganze Leben. Denn er fand es gut.** Was fehlt? Gott hatte aus dem Nichts die Welt geschaffen, mit seinen Wörtern hatte er das Chaos geordnet. Er hatte Raum und Zeit geschaffen, die Gesetze, die Natur mit allen ihren Lebewesen. Doch etwas fehlte ihm. Es fehlte ihm ein Lebewesen, das ihm gleich war. Es sollte ordnen, sortieren und Neues kreieren. Es sollte Segen sein und Segen bringen. Also erschuf Gott den Menschen: Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie beide. Gott erschuf den Menschen als sein Abbild, befähigt mit der Gabe der Wörter, mit der Gabe des Sprechens. Der Mensch ist Ebenbild Gottes: wesensähnlich, anverwandt. Wir sind Gottes Kinder. Und zwar: In aller Vielfalt, in aller Diversität, in allem Gemeinsamen und allem Unterschiedlichen, in allem Weiblichen und allem Männlichen und allem Dazwischen. In dieser Vielfalt von gleicher Würde, in gleichem Wert, unantastbar. Und wie Gott mit uns in Beziehung ist, so sind auch wir in Beziehung erschaffen. Der Mensch kam nicht allein in die Welt, sondern paarweise, zu zweit, um Segen zu sein und zu werden. Gott gibt einen Auftrag mit: Seine Schöpfung zu füllen und zu bewahren. Ganz zu Beginn: Noch im Einklang mit der Welt, im Einklang mit der Natur. Und die Menschen? Sie kamen diesem Auftrag nach. Sie füllten Gottes Schöpfung. Sie versuchten sich als Segen. Sie lebten Jahrhunderte und Jahrtausende. Sie sortierten, ordneten und entwickelten. Sie forschten und sie erdachten. Sie ließen Neues entstehen, in ihren Köpfen mit ihren Wörtern. Sie fingen

an, Fragen zu stellen. Und manche zu beantworten. Wie ist die Welt entstanden? Wer hat sie erschaffen? Was ist unsere Aufgabe darin? Die Menschen schrieben mit Worten auf, wie sie die Welt und ihre Aufgabe verstanden. Sie hielten die Schöpfung in Texten fest, sie ordneten die Welt so, wie sie sie erlebten. In Raum und Zeit, in Tagen und Nächten, in gestern, heute und morgen, in oben, unten, vorne und hinten, vielfältig, lebendig und bunt. Sie beschrieben ihre Beziehung zu Gott, ihre Dankbarkeit zu ihrem Schöpfer, der sie damals gesegnet hatte und bis heute segnet als seine Kinder. Sie gaben ihre Gedanken weiter. Von Generationen zu Generationen, in Erzählungen und Überlieferungen, in biblischen Texten. Bis heute stellen wir uns diese Fragen, nach dem Ursprung der Welt und nach unserem Sinn darin. Wir finden sie in den alten Texten, aber auch in neuen Erkenntnissen. Doch noch immer gilt: **Diese Schöpfung wurde uns anvertraut, uns zum Segen, füreinander.** Zuletzt, am siebten Tag, ruhte Gott. Er ruhte sich aus, denn er hatte viel geschaffen. Aus seinen Wörtern entstand die Welt: Und darin lag sein ganzer Segen. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn! Ganz zum Schluss liegt die Ruhe, die Pause. Ganz zum Schluss liegt wieder ein Segen. Der Segen des Nichtstuns: Nichts blieb zu tun. Stattdessen genoss Gott die Ruhe. Der siebte Tag ist ein Tag zum Durchatmen. Ein Tag Atempause, ein Tag Besinnung. Auch der gehört in die Ordnung der Welt. Da gibt es nichts mehr zu tun. Es wird keine Wäsche aufgehängt, und kein Auto geputzt. Es wird sich nicht mehr als nötig bewegt, es wird auch nicht gearbeitet. Man könnte den Tag im Bett verbringen, man könnte im Schlafanzug Netflix schauen. Oder man könnte Zeit mit seinen Kindern verbringen, dann spielt man Malefiz oder Lego. Vielleicht liest man auch endlich das Buch, für das man nie die Zeit unter der Woche fand. Freie Tage sind heilige Tage. Auszeit. Ausschalten. Ausatmen. Tage, um sich auf sich zu konzentrieren, um sich auf Gott zu konzentrieren, und dankbar zu sein, sich zu freuen. Sich darüber zu freuen, wie gut alles ist. Wie gut Gott alles geschaffen hat. An freien Tagen atmet die Welt auf, an freien Tagen atmet die Schöpfung auf. An freien Tagen atmen die Menschen auf. An freien Tagen sind wir alle gleich. An freien Tagen denken wir daran, dass wir befreit wurden: Aus der Finsternis. Aus dem Tohuwabohu. Aus der Sprachlosigkeit. Ganz zu Beginn steht ein Segen. Von hinten, oben und unten begrenzt, nach vorn aber offen, zur Zukunft hin. Ganz zum Schluss liegt wieder ein Segen. Im Innehalten, ausatmen, ausschalten. **Und siehe, es war sehr gut.** Amen.

Lied: EG 432 Gott gab uns Atem

Gebet:

Guter Gott, Du schaffst alles Leben, wir danken Dir für uns und für alle Menschen der Welt. Wir bitten Dich um Segen und Gedeihen für jedes Geschöpf, für die Erwachsenen und die Kinder, für alle Pflanzen und Tiere dieser Erde.

Du bewahrst Himmel und Erde. Wir danken Dir für die Luft und Nahrung, für Sonne und Wolken. Wir bitten Dich um Phantasie und Vertrauen für alle, die sich einsetzen, die Schöpfung zu bewahren, dem Frieden unter den Menschen und Völkern zu dienen und die gerechte Verteilung aller Güter zu fördern.

Du befreist die Unterdrückten. Wir danken Dir für unsere Freiheit und unsere Würde. Wir bitten Dich um Mut und Kraft für alle, die um Würde und Freiheit kämpfen müssen. Du erneuerst Geist und Herz. Wir danken Dir für unsre Hoffnung und unsere Freude. Wir bitten Dich für alle, die nach Hoffnung und Freude suchen, für die Süchtigen, die des Lebens Müden, für alle Flüchtlinge und Heimatlosen, für alle Trauernden dieser Erde.

Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit.

Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.

---

Bleiben Sie behütet und gesund!  
Herzliche Grüße von Diakon Jörg  
Schwarzbeck

